

Frau Oberbürgermeisterin
Stefanie Seiler
Maximilianstrasse 100

67346 Speyer



Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Stadtratsfraktion Speyer

Speyer, den 01.03.2021

Betreff: Anfrage zum Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Seiler,

noch immer haben wir die Corona-Pandemie nicht überwunden, allerdings zeigen sich in Speyer mittlerweile wieder Inzidenzwerte (Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnenden von 39,6; vgl. Bundesschnitt: 67,4¹), die nicht mehr so erschreckend hoch sind wie im Dezember vergangenen Jahres. Sicher ist dies auch ein Verdienst der unermüdlichen Arbeit der Mitarbeitenden des Gesundheitsamtes und der Verwaltung.

Insbesondere in den Wochen um den Jahreswechsel lagen die Infektionszahlen in Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal und dem Rhein-Pfalz-Kreis sowohl über dem Durchschnitt in Rheinland-Pfalz als auch deutschlandweit. Für diese vier Kommunen ist das Gesundheitsamt Rhein-Pfalz-Kreis zuständig.

Speyer, gemeinsam mit den umliegenden Rhein-Pfalz-Kreis sowie den Städten Frankenthal und Ludwigshafen wies hohe Todeszahlen (78) und hohe absolute Infektionszahlen (2.010, 3975 pro 100.000 Einwohnende) auf. Pro 100.000 Einwohnende liegt Speyer momentan bei 154,3 Todesfällen im Vergleich zum Bundesschnitt von 85,2 Todesfälle pro 100.000 Einwohnenden und 2950 Infektionen pro 100.000 Einwohnenden. Die Vermutung liegt also nahe, dass die Organisation und Ausstattung des Gesundheitsamtes in Ludwigshafen nicht optimal ist im Vergleich zu anderen Gesundheitsämtern.

Trotzdem unterstützen wir nicht die in der letzten Stadtratssitzung beschlossene Resolution mit der Forderung nach einem eigenen Standort des Gesundheitsamtes in Speyer, sondern wollen nach den Ursachen für das vergleichsweise schlechte Krisenmanagement suchen, daher bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen.

¹ <https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/coronavirus-echtzeit-karte-deutschland-landkreise-infektionen-ausbreitung>, aufgerufen am 1.3.2021

Anfrage:

1. Benutzt das Gesundheitsamt das elektronische Meldesystem „SORMAS“? Wenn Nein, wann soll dieses in Betrieb genommen werden?
2. Wie ist die personelle Ausstattung des Gesundheitsamtes pro zu betreuende Personen im zuständigen Gebiet? Wie verhält sich dieser Wert im Vergleich zum Bundesschnitt der Gesundheitsämter?
3. Wie viele zusätzliche Arbeitskräfte stehen dem Gesundheitsamt aktuell zur Verfügung? Wie viele davon kommen aus den jeweiligen Verwaltungen des Kreises und seiner Gemeinden?
4. Genügen die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte um bei einer 7-Tage Inzidenz < 50 zu erwartende Nachverfolgungen bewältigen zu können?
5. Wurde ein gemeinsamer Krisenstab von den betroffenen Kreisen eingesetzt und institutionalisiert, mit dem die gemeinsame Strategie und das konkrete Vorgehen im Zusammenspiel mit dem Gesundheitsamt abgestimmt wurde? Wenn Ja, wer ist Teil dieses Stabes?
6. Warum wird momentan kein gemeinsames Vorgehen umgesetzt (siehe Ausgangssperren-Aufhebung oder die Maskenpflicht)

Mit freundlichen Grüßen

Hannah Heller

(Fraktionsvorsitzende)